

REDAKTION TAGES-ANZEIGER · WERDSTRASSE 21 · 8021 ZÜRICH · TEL: 044 248 44 11 · FAX: 044 248 45 09 · STADT@TAGES-ANZEIGER.CH · INSERATE TEL: 044 248 40 30

# Wie das Stadthaus auf den rosa Hund kam

Das Baugerüst am Stadthaus wird zur Grossleinwand für vier junge Kunstschaffende. Ein rosa Pudel von Denise Altermatt macht den fröhlichen Anfang.

Von **Daniel Suter**

Vorab an alle besorgten Tierfreunde: Es handelt sich um ungiftige Lebensmittel-farbe. Der Pudel hat überlebt. Er ist gewaschen, getrimmt und hat seine natürliche schmutz-weiße Farbe wieder. Er schien die gestrige Vernissage im Stadthaus zu geniessen. Er ist ein Weibchen und heisst Daisy.

Das Stadthaus wird umgebaut. Noch etwa ein Jahr lang ist seine Hauptfassade verhüllt. «Was macht man mit einem solchen Baugerüst?», fragte Stadtpräsident Elmar Ledergerber rhetorisch, als er die Antwort den Medien vorstellte. Zur reinen Werbefläche durfte es nicht werden, die Stadt duldet im Limmatraum keine kommerziellen Grossplakate. So kam man auf die Kunst. Die Idee ist nicht ganz neu: Schon 1991-1993 liess Samen Mauser auf der Rathausbrücke ein Baugerüst vom Maler Hans-Christian Jenssen einkleiden.

## Rosaroter Optimismus in grauer Zeit

Am Stadthaus sind es nun vier junge Kunstschaffende aus Zürich und der Romandie, deren Vorschläge aus 17 Entwürfen eines Wettbewerbs an Kunstschulen ausgewählt wurden. Den Auftakt macht der rosarote Pudel von Denise Altermatt, Absolventin der F + F, Schule für Kunst und Mediendesign in Zürich. Der direkte Blickkontakt zwischen Hund und Betrachter habe der Jury sehr gut gefallen, sagte Dorothea Strauss von der Arbeitsgruppe Kunst im öffentlichen Raum: «Eine frische und optimistische Aussage.»



BILD SOPHIE STIEGER

Ein Blick, der uns drei Monate lang folgen wird: Der rosa Pudel am Stadthaus.

Denise Altermatt, 1978 in St. Gallen geboren, hörte von dem Wettbewerb, erfuhr von der Riesenfläche und hatte rasch eine Idee dazu: «In St. Gallen sagen wir, etwas sei «auffallend wie ein rosa Pudel.» Das scheint eine Ostschweizer Zierform des «bunten Hundes» der deutschen Sprache zu sein.

Nun musste Denise Altermatt noch ihr Model suchen, denn sie selbst besitzt keinen Hund. Im Internet fand sie eine Halterin, die bereit war, ihre Daisy vorübergehend einfärben zu lassen. An einem Sonntag im Oktober war Fototermin an der Börsenstrasse. Jeder Passant zückte seine Handy-Kamera und wollte den rosa Knäuel streicheln. So ist zu vermuten, dass sich auch die Zürcherinnen und Zürcher in den drei grauen Wintermonaten an Daisy erfreuen werden. Spielbereit schaut sie vom Stadthaus herab, und sie folgt einem mit den Augen über die Münsterbrücke und zum Bellevue oder zum Rathaus.

## Textkunst und Knusperhäuschen

Von März bis Ende Mai wird ein Schriftbanner von Jelena Martinovic (Head, Genf) zu lesen sein: «Meine Herkunft ist kroatisch», beginnt es und endet: «Meine Papiere sind in Zürich, mein Zuhause ist in Lausanne, ich studiere in Genf, meine Wünsche und Hoffnungen sind hier und jetzt!» Das folgende Poster könnte von Elmar Ledergerber stammen: «Zürich» in fünf Landessprachen, weisse Schrift, kreuzförmig auf rotem Grund. Doch der Entwurf kommt von Matthias Heipel (Zürcher Hochschule der Künste) und wird auch am Nationalfeiertag dort hängen.

Verspielt vorweihnächtlich dann der Ausklang mit Mathieu Richter (Head, Genf): Das Stadthaus-Mittelstück als gigantisches Lebkuchenhaus. «Hänsel & Gretel» nennt Richter seine Vision. Alle vier Kunstschaffenden bekommen ein Honorar von 3000 Franken. Insgesamt kostet die Aktion etwa 100 000 Franken.